

Theorie und Praxis in der Satz- ausstattung

Einfachheit ist Vollendung. Einfachheit in der Druckausstattung, klare, übersichtliche Sakanordnungen, Sparsamkeit in der Farbenanwendung bei einfachen guten Papieren sind die grundlegenden Punkte in der heutigen Satz- und Druckausstattung. Der Krieg brachte nicht nur auf politischem Gebiete Umwälzungen, auch auf dem Satz- und Druckgebiet drängt sich eine neue Richtung durch, die von den bildenden Künstlern ausgeht. Der Buchkünstler geht mit Arbeiten voran, die uns die Wege bahnen zur zeitgemäßen Satz- und Druckausstattung. Alles braucht ja nicht bedingungslos kopiert zu werden, nur was für den Satzsetzer neben dem guten Alten als Neues brauchbar ist, wird übernommen. Diese Errungenschaft bewegt sich in ganz modernen Bahnen, nicht etwa in nüchternen geschmackloser Einfachheit oder in farbenüberladenen mit vielen Mitteln erzwungenen Wirkungen.

Die geeignete Schrifttype im richtigen Größenverhältnis zum Format gesetzt, ergibt schon eine klare Druck- und Lesesache. Die zur Verfügung stehende Papierfläche muß nach künstlerischen Gesichtspunkten verteilt werden, der Satz harmonisch in Einklang mit dem Format gebracht werden. Dies geschieht, wenn die Räume, welche die Satzfläche begrenzen, auch zur Wirkung kommen. Um die Wirkung solcher Satzflächen auf dem Papiere zu steigern, kann im Ausnahmefall die Verwendung einer glatten Tonfläche gestattet werden.

Der Satzsetzer soll sich immer und bei jeder Druck- und Lesesache die Zweckmäßigkeit und künstlerische Qualität derselben vor Augen halten. Was nützt die Zweckmäßigkeit allein, wenn die Forderungen des geschulten Auges nicht beachtet werden. Eine derart gesetzte Arbeit ist gänzlich verfehlt. Die Schrift in der zum gegebenen Format passenden Größe gesetzt, nach allen Seiten mit einer Einfassung begrenzt, was nicht immer notwendig ist, und dann in guter Raumverteilung auf das Papier gedruckt, das ist einwandfreie moderne Druck- und Lesekunst. Zu beachten ist dabei, ob die Schriftgruppe eine schwarze oder eine mehr ins grau scheinende Fläche ergibt. Eine schwarze Fläche benötigt mehr weißen Papierrand, damit sie sich genügend abheben kann, während dies bei einer lichten Satzart (graue Fläche) nicht notwendig ist. Versuche hieran sind leicht auszuführen. Wenn man ein schwarzes Blatt Papier auf einen weißen Bogen legt, so wird man finden, daß mehr Papierrand von Vorteil für eine gute Wirkung ist. Solche Versuche kann man auch mit weniger schwarzen Papieren unternehmen, der Versuch wird das Gesagte bestätigen. Erscheint eine Satzfläche zu schwarz auf dem gegebenen Format, oder ist der Satzspiegel vorgeschrieben, was vielfach vorkommt, so versuche man durch weites Sperrern oder mit aufgelöstem Satz eine weniger schwarze Fläche zu erzielen. Es kommt eben ganz auf die beabsichtigte Gesamtwirkung an, die sich von dem Abzug des Satzes auf dem Papier ergibt.

Mit Antiqua läßt sich je nach Sperrung immer ein anderes Gesamtbild erreichen. Persönliche Note haftet so dem

Satz an. Sogar die zarte Schmale-Antiqua, die eng gesetzt eine große Farbwirkung ergibt, kann mit Nonpareilleregletten durchschossen sein, damit die Zeilen nicht aneinandertreten. Das Ergebnis ist eine reizvolle schöne Fläche. Schriften mit langen Ober- und Unterlängen, wie die Schmale-Antiqua von Flinsch oder die Ohio von Butter, vertragen weiten Zeilenabstand. Wenn es der zur Verfügung stehende Raum gestattet, kann mit Halbpetit bis Nonpareille durchschossen, Schriften mit kurzen Ober- und Unterlängen oder Antiqua-versalien können dagegen kompakt gesetzt werden.

Beim Satz lassen sich durch Umgruppierung des Satzes immer neue Eindrücke erreichen, und es dürfte nicht schwer sein, bei einer schlechten Satzgruppierung eine bessere Lösung zu finden. Die Ergebnisse aus Wettbewerben bestätigen das immer. Leichte Frakturschriften setze man ziemlich kompakt, Drittelgeviertsatz, wenig Durchschuß, wenn die Textseite eine kräftige Wirkung oder schwarze Fläche ergeben soll. Bei Druck- und Lesesachen, die zierliche Wirkung erfordern, muß aufgelöster Satz angewendet werden. Entweder Blocksatz oder aufgelöster Satz, je nach der beabsichtigten Wirkung des Satzbildes. Beides ist richtig, nur zweckentsprechend anzuwenden.

Über Stellung von zwei gegenüberstehenden Seiten eines Buches ist schon viel geschrieben worden und trotzdem kann man täglich den gleichen Fehler beobachten. Diese zwei Seiten sind auf dem Papiere so zu stellen, daß man beim Aufschlagen des Buches nur eine Ansicht bekommt, das ist so zu verstehen, daß die beiden Seiten als eine Fläche wirken. Der Papierrand um die beiden Seiten muß demnach größer sein als die Papierfläche im Bundsteg. Die einheitliche Wirkung ist auch nur dann möglich, wenn der Satz gleichmäßig ausgeschossen ist, einzelne Zeilen nicht zu weit gesetzt sind, denn so entstehen die sogenannten Siefbächlein, die das Satzbild zerstören.

Die heutige Druckausstattung verlangt klaren Bau des Satzes bei besserer Verteilung der Schriftflächen im Raume. Kunstvoll gegliedert muß die Fläche sein, so daß Satz, Schrift und Raumverteilung wie ein Guß erscheint. Die Schriftgruppen sind in klingendes Verhältnis zu den Überschriften und Breiten des Papierrandes zu bringen. Das Hervorholen von vergessenen Schriftgießereien und Auffrisieren von Einfassungen und Bignetten muß unterbleiben. Die Druck- und Lesesache verlangt nicht nur klare Gruppierung, sondern auch zeitgemäßes Material. Die Siebereien bringen überaus genug moderne Schriften, Reihenornamente und Bignetten auf den Markt, mit denen man einfach-schöne Druckausstattungen fördern kann.

Der aufgelöste Satz, wie oben schon erwähnt, gibt dem Setzer die Möglichkeit, Abwechslung in ein monotones Satzbild zu bringen. Bei der Anwendung des aufgelösten Satzes heißt es vorsichtig zu Werke gehen, nur tüchtige, künstlerisch geschulte Setzer werden hierin Gutes leisten. Das Vorurteil gegen den aufgelösten Satz ist unangebracht und zu zerstreuen. Er hat seine Berechtigung trotz vieler Feinde.

Wirkt ein Satzbild monoton und farblos, so sperre man einige Titelzeilen, durchwegs die gleiche Sperrung, nicht etwa eine Zeile mit Viertelgeviert und die andre mit Halbgeviert-